

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2013)
<b>Heft:</b>	3: Ausbilden - ein Muss
<b>Artikel:</b>	"Ich wünsche mir mehr Spielraum"
<b>Autor:</b>	Jäger, Helen
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-822005">https://doi.org/10.5169/seals-822005</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Ich wünsche mir mehr Spielraum»

**Seit anderthalb Jahren ist Elisabeth Warzinek Präsidentin der Spitex Sarganserland. Nach zwei Fusionen innerhalb kurzer Zeit steht die Konsolidierung dieser Spixex-Organisation im Zentrum. Die Präsidentin setzt sich in diesem Zusammenhang dafür ein, dass es bei den Diskussionen um die Menschen geht und nicht bloss ums Geld.**

**Helen Jäger** // 2004 zog Elisabeth Warzinek mit ihrem Mann und den vier Kindern nach Mels. Bald schon wurde sie in den Vorstand der Spixex-Organisation berufen. «Die Anfrage des damaligen Spixex-Präsidenten kam mir sehr entgegen. Ich konnte die Erfahrungen, die ich in der Spixex gemacht hatte, einbringen, mich am neuen Wohnort für die Allgemeinheit engagieren und mir ein Netzwerk aufbauen. Außerdem hatte ich den Vorteil, viele Probleme als sogenannt Auswärtige mit der notwendigen Distanz anzugehen.» 2007 übernahm sie das Präsidium.

Drei Jahre später schlossen sich die Spixex-Organisationen von Mels, Sargans und Vilters-Wangs zur Spixex Pizol zusammen. Und bereits 2012 erfolgte die nächste Fusion mit den Spixex-Organisationen Walenstadt, Flums, Quarten, Bad Ragaz und Taminatal. Unter dem Namen Spixex Sarganserland betreuen nun rund 120 Mitarbeitende in drei Filialen ein Einzugsgebiet von 38 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

## Keine dritte Fusion

Elisabeth Warzinek übernahm das Präsidium der Spixex Sarganserland. Und sie möchte, dass nun erst einmal Ruhe in den Betrieb einkehrt. Gegenüber einer bereits «angedachten Fusion» mit dem regionalen Pflegeheim hat sie deshalb zurzeit grosse Vorbehalte: «Wir meisterten die beiden Fusionen meines Erachtens sehr gut. Doch die Umstrukturierungen waren für die Mitarbeiterinnen mit einer unruhigen und anstrengenden Zeit verbunden. Wir brauchen

jetzt eine längere Phase der Konsolidierung.» Außerdem hat die Spixex-Präsidentin aber auch grundsätzliche Vorbehalte gegenüber einem Zusammengehen mit einem Pflegeheim «als einer branchenfremden Institution».

Elisabeth Warzinek ist ausgebildete Pflegefachfrau. Dass sie den Weg in die Spixex fand, ist nicht zufällig. Ihr sei schon früh klar gewesen, dass die ambulante Pflege und Betreuung ein volkswirtschaftlich günstiges Modell darstelle, das gleichzeitig den pflegebedürftigen Menschen in ihrem Wunsch, daheim zu leben, entgegenkomme, erklärt sie. Sie freut sich deshalb sehr, in der Spixex nun einen engagierten Beitrag leisten zu können.

## Mitarbeit in Arztpraxis

In den Neunzigerjahren war Elisabeth Warzinek bei einer Spixex-Organisation in der Stadt St. Gallen als Pflegefachfrau tätig. Nach acht Jahren Familienpause stieg sie dort mit einem kleinen Pensum wieder ein. Als die Familie nach Mels umzog, entschied sie sich, ihr pflegerisches Wissen in der urologischen Praxis ihres Mannes einzubringen: «Mit einem 40%-Pensum assistierte ich bei ambulanten Untersuchungen und Operationen. Und weil ich mich zur Arztsekretärin ausbilden liess, kann ich auch die Buchhaltung übernehmen.» Diese Kenntnisse kommen ihr nun auch im Vorstand der Spixex Sarganserland zugute.

Was Elisabeth Warzinek in ihrem Amt zunehmend zu schaffen macht, ist das politische Umfeld. Veränderungen wie die neue Pflegefinanzierung und die Fallpauschalen wirkten sich auf die Spixex-Organisationen aus, stellt sie fest. Und die unverrechenbaren Kosten – verursacht u.a. durch lange Wegzeiten in der ländlichen Gegend, aber auch durch die Ausbildung von professionellem Personal – erhöhen die Kosten für die Gemeinden. Zurzeit bildet die Spixex Sarganserland insgesamt 15 FaGe-Lernende und HF-Studierende aus.

Bild: zvg



**Präsidentin Elisabeth Warzinek:** «Ich lege meine Hand dafür ins Feuer, dass wir mit den Geldern nicht verschwenderisch umgehen.»

Die Gemeinden hatten gehofft, mit den Fusionen würden vor allem Kosten einspart. Die Spixex-Verantwortlichen hatten aber immer betont, im Vordergrund stehe die Professionalisierung der Organisation. «Wenn es bei all den Diskussionen nur noch ums Geld geht und nicht mehr um den Menschen, finde ich das äusserst bedenklich», sagt Elisabeth Warzinek. «Ich wünsche mir mehr unternehmerischen Spielraum, mehr Vertrauen der Gemeinden. Der Solidaritätsgedanke darf nicht verloren gehen. Ich lege meine Hand dafür ins Feuer, dass wir mit den Geldern nicht verschwenderisch umgehen.» Vom kantonalen Spixex Verband wünscht sie sich unter diesen Umständen ein vermehrtes und eindringliches politisches Engagement.

## Das innere Gleichgewicht

Entspannung findet die Spixex-Präsidentin bei der Pflege des Gartens. Im Kirchenorchester Flums spielt sie Geige. Daneben engagiert sie sich in der Pfarrei. Und schliesslich übt sie in der wöchentlichen Yogastunde Methoden, um im turbulenten Alltag das innere Gleichgewicht zu behalten.